

Medialcher Wochenblatt.

Politisches Organ.

Ercheint jeden Sonnabend.

Preis: Ganzjährig (3 fl. —) = 6 K., mit Postsendung (3 fl. 50 fr.) = 7 K., Ausland 8 K.
Anzeigenpreis: eine dreimal gefaltene Garmondzeile zum ersten Mal 5 fr. = 10 Heller, das zweite Mal 4 fr. = 8 Heller und das dritte Mal 3 fr. = 6 Heller
— und für eine jedesmalige Einschaltung 30 fr. = 60 Heller Stempelgebühr. Anzeigen und Vorausbezahlungen sind dem Verleger zu übermitteln
Manuskripte für die Redaktion sind an den Verleger zu senden u. werden, wenn nicht ausgenommen, aufbewahrt u. gegen Portovergütung zurückgesendet.

Nr. 290.

Sonnabend, 19. November 1898.

VI. Jahrgang.

Ein 50 jähriges Lehrerjubiläum.

Am 1. November d. J. waren es 50 Jahre, daß der, auch in weiteren Volkstreifen geschätzte Prediger-Lehrer Andreas Klein aus Großproßdorf in den Dienst unserer Volksschule trat von welchen 46 Jahre pflichtgetreuer Erzieherarbeit seiner Heimatgemeinde Großproßdorf gewidmet waren. Die dankbare Gemeinde, die einst auch ihrem verdienten Rektor Himm, nicht nur eine Jubiläumfeier veranstaltete, sondern auch sein Grab mit einem Denkmal schmückte, empfand auch diesmal die Dankesverpflichtung gegenüber dem allzeit pflichtgetreuen, berufsreudigen Lehrer und beschloß Presbyterium und Kommunität einmütig, entgegen dem Wunsche des bescheidenen alten Herrn, eine Jubiläumfeier abzuhalten.

In herzerhebender Weise ist dieses am 9. November geschehen und zwar herzerhebend für den greissen Jubilar, für die Gemeinde selbst, aber auch herzerhebend für die zahlreich herbeigeströmten Lehrer des Scheller Kirchenbezirks die es mit angehen wie ein allzeit getreuer Erzieher von seinen dankbaren Schülern geehrt wurde.

Der Verlauf der Feier war folgender:

Am Vorabend des Jubiläumstages brachte die freiwill. Feuerwehr deren Gründer und Ehrenobmann der Jubilar ist, ein Ständchen und begrüßte Obmann A. Herberth den Jubilar mit einfachen, schlichten Worten.

Am 9. früh wurde der Jubilar durch das gutgeschulte Adjutantendorf durch einige, von ihm selbst arrangierte Musikstücke geweckt. 10 Uhr vormittags versammelte sich Presbyterium, Kommunität, Gemeindevertretung, Bruder- und Schwesternschaft und Schulkinder sowie die zahlreichen Festgäste in dem freundlichen Gotteshause. Durch eine Deputation wurde der Jubilar der freudigen Glückwünsche seiner Angehörigen empfangen, in die Versammlung abgeholt. Die Feier wurde durch ein präzis vorgetragenes Quartett der Lehrer des Bezirks eröffnet worauf Ortspfarrer Gräfer vortrat und den Reigen der Begrüßungen namens der Gemeinde in der Klein 46 Jahre segensreich gewirkt, eröffnete. In treffenden Worten schilderte er, den Lehrer Klein in 22-jähriger gemeinsamer Arbeit schäßen gelernt, seine Berufstreue, seinen unermüdblichen Arbeitsseifer in Schule, Kirche und Gemeinde und überreichte demselben als Ausdruck des Dankes seiner Gemeinde den Beschluß der Gemeindevertretung, wonach dieselbe aus Mitteln der Kirchengemeinde, im Falle der verdienten Lehrer in den wohlverdienten Ruhestand treten sollte, zu seiner Pension eine jährliche Ehrengabe von 50 fl. zugesprochen.

Ortsrichter M. Melzer dankte namens der Ortskommunität für die erspriesslichen Dienste Klein's als Gemeinde- und Kommunitätsmitglied und überreichte den Beschluß der Kommunität die einmütig ebenfalls eine jährliche Ehrengabe von 50 fl. votiert hatte.

Hierauf trat Se. Hochwürden Herr Dechant Konnerth vor, der als langjähriger Schulkommissär, den Jubilar auf seinem Arbeitsfelde kennen und schäßen gelernt und brachte seitens des Bezirks-Konfistoriums Dank und Glückwunsch.

Herr Pfarrer Reinert aus A. begen dankte namens der Gemeinde Abegen, in welcher Klein ebenfalls 4 Jahre als Lehrer gewirkt und wo er noch heute nach 46 Jahren in gutem Andenken stehe.

Den Glückwunsch der Lehrer des Bezirkes brachte Rektor Klossius aus Frauendorf der in trefflicher Rede, der Hochachtung und Verehrung deren Klein sich unter seinen Kollegen erfreue Ausdruck gab, wovon Zeugnis ablege die durch freiwillige Gaben der Lehrer gemachte Stiftung welche den Namen des Jubilars tragen solle.

Musikdirektor Kirchner begrüßte namens des Medialcher Musikvereines den Jubilar der auch als Musikfreund in bestem Ansehen stehe. Herzliche und herzerbehebende Worte waren es, die der allverehrte sächsischer Komponist hier sprach, Worte aus denen die Liebe und Verehrung die Kirchner für unser Völkchen empfindet, herausklang.

Nun trafen, geführt vom Altnecht mit dem händergehmückten Intenstab die Vertreter der Bruder- und Schwesternschaft vor und ein ergreifender Moment war es als der Altnecht in wohlgeordneter Rede, dem verehrten Herrn Lehrer, für seine Liebes- und Lebensarbeit an drei Generationen dieser Gemeinde tiefempfundenen Dank aussprach und das, aus freiwilligen Gaben seiner Schüler, angeschaffte Geschenk, eine „Prachtausgabe deutscher Klassiker“ überreichte.

Gerührt von den Beweisen der Liebe und Verehrung dankte der an Jahren greise, doch an Körper und Gemüt noch immer rüstige Jubilar für alle die Ehrungen die ihm an diesem Tage geworden. Wenn er sich frage wodurch er soviel Liebe und Güte verdient, müsse er sich vorhalten die Worte der Schrift „Herr ich bin ein unnützer Knecht und nicht wert deiner Gnade“ — dann er habe nie mehr als seine Schuldigkeit thun können und diese habe er jederzeit gerne gethan, auch in den Tagen da die Bezahlung der Lehrer eine noch kärglichere gewesen und trotz des bescheidenen Auskommens bedauerte er nicht Lehrer geworden zu sein — er sei es aus Neigung — und würde auch wenn er nochmals in die Tage der Jugend zurückkehren könne wieder — Schulmeister werden. Daß seine Gemeinde für die Tage seiner Ruhe Sorge getragen, bestimme ihn noch mehr in der ihm lieb gewordenen Arbeit zu verharren.

Mit einem Schlußgesang der Lehrer endete die schöne Feier und wurde der Jubilar durch das von der Gemeinde gebildete Ehrenpalast in seine Wohnung geleitet wo Dechant Konnerth noch einige Worte des Dankes an den Gefeierten richtete.

Die Lehrer des Bezirkes hielten nun ihre Hauptversammlung ab wo Lehrer Haber aus Bultsch über Regelung der Lehrergehälter und Lehrer Schüller aus Abegen über die St. L. Roth-Stiftung referierte.

Nach erst um 1 Uhr erfolgtem Schluß der Lehrerversammlung wurde die von den erwachsenen Burschen arrangierte „Ausstellung der Erzeugnisse der Großproßdorfer Baums- und Rebschule“, welche außer schönen Obstbäumchen, Korbweiden, Stachelnpflanzen auch gelungene amerik. Trocken- und Grünveredlungen enthielt, besichtigt und belobt.

Das Festessen, von den Proßdorfer Frauen schmachtst zubereitet, fand in den Schulräumen statt und beteiligten sich über 100 Personen daran.

Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Se. Hochwürden Herr Dechant Konnerth, hinweisend darauf, daß unsere großen Männer seit jeher die Bedeutung der Schule für unser Volkstum erkannt, unablässig bemüht gewesen auch dem Lehrerstand, den ihm gebührenden Ehrenplatz im Volksgang einzuräumen, mit einem Hoch auf das hochl. Landeskonfistorium und Er Hochwürden Bischof Dr. Müller.

Herr Pfarrer Krätner aus Baahen that einen Rückblick auf die Vergangenheit Proßdorfs, und freute sich dessen, daß gerade in dieser Gemeinde, deren Vorgesetzte in Ausübung der „Jus gladii“ in jenen Zeiten, zu wiederholtenmalen über unwürdige Vertreter des Lehrerstandes zu Gericht gesessen, die Schule und Lehrer so hochgehalten wurden. Er kenne den Jubilar erst seit kurzem, doch könne er aus dem, daß er sich in solchem Maße die Dankbarkeit seiner Gemeinde, der Verehrung seiner Kollegen und der Hochachtung seiner Vorgesetzten würdig gemacht, ein Bild von der

hingebenden Willigkeit dieses Lehrers machen — ihm alle sein Hoch. Herr Pfarrer Krüner las dann auch die eingelangten zahlreichen Glückwunschkarten und Telegramme von Freunden und Schülern des Gefeierten vor, welche Zeugnis ablegten von der Verehrung deren sich Herr Lehrer Klein allenthalben erfreut.

Herr Pfarrer Reinerth erhob sein Glas auf die Gemeinde Probstdorf, die sich selbst lobt, durch ihre überall zutage tretenden schönen Einrichtungen und durch die gute Gesinnung seiner Bürger.

Herr Ortspfarrer Gräber gedachte der Gattin des Gefeierten, die das Muster einer Lehrerin, in seltenem Verständnis, dem, nur seinem Beruf lebenden Gatten die Wirtschaftsjorgen abgenommen. Das Hoch fand freundlichen Widerhall in den Herzen derer, denen die bekannte Gastfreundschaft des Hauses Klein zuteil geworden.

In gar mannigfachen Variationen wurde der Verdienst Kleins seitens seiner Kollegen und Schüler gedacht und wurde der Redeschwall nur durch die unter Leitung des strebsamen Rektors Kopp aufgeführten Musikstücke des wohlgeschulten Jugendchors unterbrochen.

Nachdem noch Altrichter Ambrosi, der, trotzdem er aus Gesundheitsrücksichten von seinem aufreibenden Richteramt zurückgetreten noch immer der treue Berater seiner Gemeinde geblieben, den Gast für ihr auch der Gemeinde ehrendes Erscheinen gedankt, und mit dem Hinweis darauf, daß Großprobstdorf und seine Bürger empfänden was sie ihrer Schule und ihrem getreuen Lehrer verdanken, ein Hoch auf die sächsische Schule und Lehrerschaft gebracht, trennte man sich im Herzen voll erhebender Eindrücke und herzlichsten Dankes gegen die Gemeinde die in solcher Weise, ihren Lehrer, den Lehrerstand und sich selbst geehrt. s.

Sängem. Löwe Frängl, Collögen u. Nöber; Predigerl. A. Klein
ze Grius-Prusderf; zem foazigjörigen Lirerlänst-Jubiläum;
9. November 1898.

Ech sän de Troa, ech sän de Flös
verkörpert hegt am Jübelgrös,
di viur eas setzt am Selwerhör!
Denn hië huët mī wā foazig Jör
dem Saksevülk gedänt an Troa,
met Flös als Lirer! Darem soa
eas Viurböld hegt: „Se Flös, seng Troa!“

Senn dëss em jede Lirer dër
am Saksevülk, drö mör wā schwër
der Fiurbeschaund dem Vülk uch soa:
„Des Lirers Flös, des Lirers Troa
erzëcht um Kängd dem Vülk de Kraft!“
De' Glüwen nor uch Böldung schafft
zem Fiurbeschaund dem Sakse' Kraft.

Darem des Lüesung hin uch dër
niët himen vun des Dages fër:
„Des Jubilär se Flös, seng Troa
dem Sakselirer Viurböld soa!“
Domet zëa ässem Schtülz, zer Froad
det Saksevülk zer Kraft gedoat,
dä a' Gesittung, Böldung loat!

D. K.

Sizung des evang. Presbyteriums.

Nach Verifikation des Protokolls über die vorige Sizung teilt Vorsitziger mit, daß vom Rustos des Bruckenthal'schen Museum einige den Schulbau betreffende Werke zugesandt worden sein. Baupläne und Pläne für das zu erbauende Gymnasium konnte weder der Rustos des genannten Museums noch das hochl. Landeskonsistorium dem Presbyterium zur Verfügung stellen. Doch hat das hochlöbliche Landeskonsistorium in seiner Zukunfts ausgesprochen, daß es gern bereit sei, den Plan des Gymnasiums seinerzeit einem Fachmann zur Prüfung zu übergeben, beziehungsweise seine Gutachten zu geben. Die Kommission, welche seinerzeit das Presbyterium einsetzte, um darüber zu entscheiden, welche Gymnasialschüler von der Entziehung der 3 fl. Jahresbeiträge für den allgemeinen Pensionsfond zu befreien seien, berichtet, daß sich im ganzen 18 Untergymnasialschüler und 7 Obergymnasialschüler gemeldet hätten, von welchen die Untergymnasialschüler zu befreien seien. Der Antrag wird angenommen. Vorsitziger teilt mit, daß die Kindergärtnerin eine zweite Gehilfin wünsche. Es wird beschlossen, ihr eine solche zu geben und wird Fräulein Frieda Gräber mit 10 fl. Monatsgehalt gewählt. Ferner wird, um den stets wachsenden Ausgaben für den ev. Kindergarten gegenüber höhere Einnahmen zu erzielen, beschlossen, das Schulgeld zu erhöhen. Vom 1. Januar 1899 an beträgt

das Monatsgeld 40 kr. für evang. Kinder und 80 kr. für nicht evang. Kinder. Das Gehalt der Kindergärtnerin um 18 fl. behufs Bestreitung der Auslagen gelegentlich der Weihnachtsfeier im Kindergarten wird bewilligt. Ein Besuch der Mädchenschullehrer-Konferenz am Deckung der Auslagen für Lehrmittel in der Höhe von 30 fl. 55 kr. wird bewilligt. Von dem städtischen Ingenieur Herrn Defar Kelp liegt ein Entwässerungsplan für den dem Dezimatur- und Armenhausfond gehörigen Grund im Bezugs vor. Da die Ausführung sämtlicher von Herrn Kelp in Vorschlag gebrachten Arbeiten eine beträchtliche Summe erfordert, wird beschlossen, vorläufig nur die unumgänglich notwendigen Arbeiten vornehmen zu lassen und wird mit der Durchführung die Wirtschaftskommission betraut. Kurator Schuller bringt zur Kenntnis, daß der Obmann der Gymnasialbaukommission Karl Hermann Krankheits halber seine Stelle niedergelegt habe und daß die Kommission ihn (Schuller) zum Obmann gewählt habe, dient zur Kenntnis. Der Antrag der Kommission, zur Befestigung des von Autoritäten als Mustergebäude bezeichneten Gymnasiums in Kie-Uffhälls 2 fachkundige Männer zu entsenden, wird angenommen und zwar werden Gymnasialdirektor G. F. Schuller und der städtische Ingenieur Defar Kelp entsendet.

Über eine städtische Wasserleitung.

(Fortsetzung.)

„Die Güte des Wassers ist bei Einzelversorgungen mehr der Gefahr öfterer Schwankungen ausgesetzt als bei allgemeiner Versorgung. Insbesondere ist die Verunreinigung und die Infektion des Wassers mit Krankheitserregern bei der letztgenannten Versorgungsweise, deren Wasser meist solchen Stellen entnommen wird, welche von menschlichen Niederlassungen entfernt liegen, viel weniger möglich als bei den Einzelanlagen. Die Überwachung und damit die Erhaltung des ungestörten Betriebes ist bei allgemeinen Versorgungsanlagen für hunderte und tausende von einem verhältnismäßig geringen Aufwand von geschulten Hilfskräften durchzuführen, während durch die Überwachung der Einzelanlagen nur die Kräfte zersplittert werden.“

„Bezüglich der Kosten der Anlagen und des Betriebes gilt auch bei den Wasserversorgungen die Regel, daß der Großbetrieb sich bedeutend günstiger als der Kleinbetrieb stellt.“

„Es ist bereits bemerkt worden, daß die Wahrscheinlichkeit der Infektion des Wassers bei den Einzelversorgungen eine viel größere ist als bei den allgemeinen Anlagen. Während bei letzteren aus einer Quellauflassung, aus einer oder nur wenigen Brunnenanlagen eine Bevölkerung von beispielsweise 50 000 Einwohnern mit Wasser versorgt wird, würden bei Einzelversorgungen für dieselbe Einwohnerschaft 300 bis 500 Pumpbrunnen vorhanden sein. Diese Brunnen würden im günstigsten Falle nur bei ihrer Herstellung unter technischer oder polizeilicher Überwachung gestanden haben. Eine regelmäßig erfolgende gesundheitstechnische Untersuchung der Einzelbrunnen findet dagegen unseres Wissens in ganz Deutschland nicht statt. Höchstens kommt es vor, daß gelegentlich einzelner Typhuserkrankungen der beauftragte Arzt die in der Nähe des Infektionsherdes befindlichen Brunnen einer Revision unterzieht.“

„Von technischer Seite findet eine Untersuchung der Brunnen nur auf Anrufen der Eigentümer derselben statt, wenn an dem Brunnen irgend ein Gefährde, ein Ventil etc. Schaden gelitten und deshalb die Wasserversorgung beeinträchtigt ist. Der hierzu berufene Techniker, oder wie dies meistens der Fall ist, Handwerksmann, wird nach Behebung des Schadens wieder seiner Wege gehen, wäre aber selbstverständlich in den meisten Fällen auch gar nicht imstande, zu beurteilen, ob dem Brunnen ein sanitärer Mangel anhaftet.“

(Fortf. folgt.)

Musikvereinskonzert.

Es ist außer allem Zweifel, daß das Kunstverständnis unserer musikliebenden Bevölkerung in den letzten Jahren auf ein höheres Niveau gekommen ist. Dies beweisen nicht nur die Konzertprogramme des Musikvereins, die jetzt nur mit wertvollen Werken der klassischen und modernen Musikliteratur ausgestattet sind; dies beweist auch das Publikum selbst dadurch, daß es endlich von der barbarischen Unsitte des Plauderns und Schwagens während der Vorträge abgekommen ist und nun größtenteils mit Wohlgefallen zuhört. Freilich beteiligen sich noch immer nicht — was doch so sehr zu wünschen wäre — alle Kreise unserer Bevölkerung an den edlen Bestrebungen des Musikvereins; doch hoffen wir von der Zukunft das Beste. Das letzte, am Sonntag den 6. d. Mts. veranstaltete Konzert bot wieder eine Fülle außerordentlicher Genüsse und das Publikum hat wohl selten so allseitig befriedigt den Saal verlassen, wie an diesem Abend.

Als Größte
v. Herrn-6, tro
zu wünschen
daß in den
sein rechtes
und Liebe zur
lebenswert wur
durch die Herr
das Bedeutsche
Eltus, Dr. F
Höberunkte de
Damenhor,
„Bräutchen“
Dr. Holbert
ein rechter D
einen großen
Abends die
Singspiel „A
waren doch
Kil. Mizi
Weise in de
Publikum für
können, war
— schelmisch
seine glücklic
behändigen,
eigene Trid
Dialekt. A
sich nicht nu
als Meister
Almhütte in
auch noch d
Alles
direktor Her
Vivat sequ

Die
auch in d
bielten
Regierung
gliebes
Koloman
Abgeord
politik
Gunsten
Tage K
seit
gebrach
habe,
daher
entpre
Zwanz
kampf
greife
ferner
da d
restan
werd
erlas
derse
Aug
Gha
sein
Aus
ist
ih
ger

lut
w
de

80 kr. für nicht evang.
18 fl. beabs. Bestreitung
g im Kindergarten wird
ferenz um Deckung der
55 kr. wird bewilligt.
liegt ein Entwässerungs-
nd gehörigen Grund im
Herrn Kelp in Vorschlag
edert, wird beschossen,
n vornehmen zu lassen
bestimmung betraut.
mann der Gymnasial-
Stelle niedergelegt
obmann gewählt habe,
ur Besichtigung des
fums in Ris-Uffhällas
en und zwar werden
Ingenieur Dékar Kelp

Leitung.

n mehr der Gefahr
Verforgung. Das
Bassess mit Krank-
erten Wasser meist
n Niederlassungen
ngelanlagen. Die
Betriebs ist be-
e von einem vers-
en durchzuführen,
kräfte zersplittert
es gilt auch bei
sich bedeutend

lichkeit der In-
größere ist als
einer Quellen-
e Bedürfnis-
wird, würden
s 500 Pump-
stärksten Falle
Überwachung
hische Unter-
ganz Deutsch-
lner Typus-
sheerdes be-
rinnen nur
nnen irgend
e Wasser-
er wie dies
Schadens
isten Fällen
n sanitärer
ti. folgt).

rer musk-
iveau ge-
es Musi-
modernen
selbst da-
erns und
stenteils
— was
an den
Zukunft
Konzert
at wohl
nd.

Als Größnungsnummer trug der Männerchor das „einsame Köstlein“
n Herrn, trotzdem der Probenbesuch — wie man so hört — recht viel
zu wünschen übrig lassen soll, klara schon vor. Es ist doch merkwürdig,
daß in den Männerchor trotz aller Bemühungen von Seiten der Zeitung
sein rechtes Leben kommen will! Den einzelnen Mitgliedern scheint Lust
und Liebe zur Sache und die nötige Ausdauer zu fehlen. — Durchaus
lebenwert wurden die folgenden Nummern: ein Streichquartett von Haydn
durch die Herren: Fiehl, Prof. Andrae, Schönauer und Stögbauer, sowie
das Becker'sche „Kirchlein“ durch die Herren: Drafer, D. Schmidt, Spien,
Gitaras, H. Schuster, Haltrich, Siegmund und Kessler vorgetragen. Die
Hörbrunne der musikalischen Vorträge bildeten aber „Am Traunsee“ für
Damenchor, Solo (Herr Daniel Schmidt) und Streichorchester und der
„Bräutchor“ aus Lobengrin für gemischten Chor, Orchester Klavier (Frau
Dr. Kolbert) und Harmonium (Herr Schönauer); es war eine Lust und
ein rechter Ohrenschmaus, die klugschönen Tönen zu genießen. Auf
Abends die Hauptanziehungskraft aus; stand doch das naturfrische Teil des
Eingipfel „Das Versprechen hinterm Heerd“ auf dem Programm, und
waren doch die einzelnen Rollen mit unsern bewährtesten Kräften besetzt.
Zil. Mizzi Buresch, die seit Jahren ihr vielseitiges Können in selbstloser
Weise in den Dienst der guten Sache stellt, jedoch ihr Musikverein und
Publikum für die vielen Stunden reinen Kunstgenusses nicht genug danken
können, war eine Wandel wie man sie nicht thaufrischer, treuerziger und
— schelmischer denken kann. Herr Carl Schuster, der erst ziemlich spät
seine glückliche dramatische Veranlagung entdeckt hat, war das Urbild eines
behäbigen, biederen Bauern, und Herr Haltrich erfreute durch die ihm
eigene Frische des Humors und die prächtige Aussprache des steirischen
Dialekts. Und endlich — last not least — Herr Gustav Schuster hat
sich nicht nur als geschickter Darsteller, sondern wiederum — wie so oft —
als Meister im geschmackvollen Dekorieren bewährt; die Ausschmückung der
Almhütte im II. Aufzug war ein Kabinetsstückchen. Lobend müssen wir
auch noch die schmunzenden Kostüme sämtlicher Darsteller hervorheben.
Alles in allem ein genussreicher Abend, zu dem wir Herrn Musik-
direktor Hermann Kirchner, der Seele des Ganzen, nur gratulieren können.
Vivat sequens! —

Wochenschan.

Mediasch, 17. November

Die Obstruktion der Opposition im ungarischen Reichstage dauerte
auch in dieser Woche fort. Es kam wiederholt zu heftigen Austritten und
hielten die Mitglieder der Linken durchaus nicht mit Angriffen auf die
Regierungspartei zurück. Namentlich heftig waren die Angriffe des Mit-
gliedes der Nationalpartei Dékar Szanka auf den Ministerpräsidenten und
Koloman Tisza, sowie dessen Sohn Grafen Stefan Tisza. Der genannte
Abgeordnete beschuldigte die Exzessen der kaiserschen Familien- und Interessen-
politik und behauptete, daß sie die Macht stets zu ihren und ihres Anhangs
Gunsten ausgenützt hätten. Auf diese Anschuldigungen hin wies am nächsten
Tage Graf Stefan Tisza darauf hin, daß die langjährige politische Thätig-
keit seines Vaters Koloman Tisza die Familie in große materielle Wirren
gebracht habe, und daß es seiner langjährigen ausdauernden Arbeit bedurft
habe, um die Vermögensverhältnisse der Familie wieder zu ordnen, daß
daher von materiellen Vorteilen, die aus der politischen Führerrolle Tiszas
entsprungen wären, keine Rede sein kann. Aus diesem Anlasse wurde ferner
Szanka von Graf Stefan Tisza gefordert, doch kam es nicht zum Zwei-
kampfe, da Szanka erklärte, er habe die persönliche Ehre Tiszas nicht an-
greifen wollen und nicht angegriffen. Ministerpräsident Báffy wurde
ferner von der äußersten Linken wegen des Hengstidentmales angegriffen,
da dasselbe zwar vom St. Georgsplatze entfernt wird, dagegen aber neu
reinstalliert im Garten der Budapestener Infanterie-Kadettenschule aufgestellt
werden soll. Diese Verlegung wurde mittels eines Reichskriegsministeriums-
erlasses angeordnet, in welchem des Hengstidentmales gedacht wird und
derselbe als Vorbild der Treue und Tapferkeit der soldatischen Jugend vor
Augen gestellt wird. Da dieser Erlass nicht ganz dem Geschmacke der
Chauvins entspricht, wird Báffy dafür noch manchen Angriffen ausgesetzt
sein. Eine kleine Entschädigung für die zahlreichen, oft recht persönlichen
Ausfälle, die der Ministerpräsident in den letzten Wochen zu erdulden hatte,
ist demselben darin geboten worden, daß die Repräsentanz der Hauptstadt
ihn am letzten Mittwoch mit erdrückender Mehrheit zum Ehrenbürger
gewählt hat.

Aus der Provinz lassen sich in der Form von Beschlüssen und Reso-
lutionen der Komitatsvertretungen schon zahlreiche Stimmen vernehmen,
welche die Obstruktion verurteilen und die Opposition auffordern, die Arbeit
des Parlamentes im Interesse des Landes nicht zu hemmen.

In Österreich sind die Ausgleichsverträge in dem Ausschusse unver-
ändert angenommen worden, doch ist wenig Aussicht vorhanden, daß dieses
auch im Plenum des Reichsrates der Fall sein wird.

In Italien wurde am 16. d. Mts. die neue Sitzungsperiode des
Parlamentes mit einer Thronrede des Königs eröffnet, in welcher Ver-
sicherungen bezüglich der Reinheit und Unabhängigkeit der Wahlen und Res-
formen auf dem Gebiete der Rechtspflege, dann die Besserung der Lage
der niederen Geistlichkeit, Erleichterung der Steuerlast u. s. w. in Aussicht
gestellt wurden. Stürmischen Beifall fanden die Worte in welchen des
Attentates auf die Königin Elisabeth gedacht wurde.

Das deutsche Kaiserpaar ist noch immer auf der Rückreise in die
Heimat begriffen, Sonnabend langt dasselbe in Karthago, Sonntag in
Kadir ein. Überall wird das strengste Inzognito bewahrt und jeder offi-
zielle Empfang vermieden.

In dem Dreyfusprozeß ist durch den Kassationshof beschlossen worden,
den Kapitän zu verurteilen, daß die Revision angeordnet wurde, und ihn
aufzufordern, seine Beweismittel vorzulegen.

Vermischte Nachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag den 20. November
predigt Herr Stadtpfarrer Johann Dierb.

Vortrag. Mittwoch den 23. November hält Herr Apotheker Gustav
Schuster zu Gunsten des ev. Frauenvereins im Kommunitätsaal
(früherer Musikvereinsaal) einen Vortrag über: „Planderei“.

Morgen, Sonntag den 20. November, hält der biesige Gewerbe-
Gehilfen-Verein im Saale zur „Traube“ seine Produktion ab. Das Pro-
gramm ist nachfolgendes: 1. a) Abendlied im bayrischen Hochland! von
C. Hermes; b) Männergefang von Franz Otto (Männerchor). 2. Der
Salontroter, humoristisches Duett für Sopran und Bariton v. E. Kron
(Hel. Fritz Drendt und H. Göckler). 3. Die Kapelle von C. Kreuzer
(Orchester). 4. Weint! o weint! Koupel von Damas (H. Kosemirek).
5. Immer rein in den Bund, Chor v. A. G. Ritter. Zum Schluß:
„Frei gesprochen“. Schwanke in einem Aufzuge von Ferd. Neumüller.

Holzverkauf. Montag den 21. November l. Z. werden in dem
Schmiedholzschlag die dort noch übrigen Heißguthausen und Scheitholzklaster
im Bittationswege verkauft.

Rundmachungen. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht,
daß die löbl. Stadtvertretung mit Beschluß vom 29. Oktober l. Z. 3. 157
zur Verhandlung des Antrages auf Abtretung eines Stückes Grundes
auf dem Kasernplatze an das Militärärar eine neuerliche Sitzung auf den
24. November l. Z. anberaumt hat, welche ohne Rücksicht auf die Zahl
der Anwesenden beschlußfähig sein wird.

Die Stadtvertretung hat in ihrer Sitzung vom 29. Oktober l. Z.
dem Ansuchen der Elise Schuster geb. Gottschling um käufliche Überlassung
eines städtischen, nunmehr überflüssigen Feldweges im Riede „Am Keppen-
berg“ im Ausmaße von 112 □-Klaftern Folge gegeben und den Preis für
den abgetretenen Grund mit 11 fl. 20 kr. 5 W. festgelegt. Einwaige Re-
kurse gegen diesen Beschluß der Stadtvertretung sind bis spätestens 29. Nov.
l. Z. beim biesigen Stadtmagistrate einzubringen.

Auf Grund Allerhöchster Entschliessung vom 18. August l. Z.
wird aus Anlaß des 50-jährigen Regententhronjubiläums Sr. Majestät eine
Erinnerungsmedaille an alle diejenigen verliehen, welche in dem Zeitraum
vom 2. Dezember 1848 bis 2. Dezember 1898 im Zivilstaatsdienst oder
in einem andern, diesem gleichgestellten öffentlichen Dienst gestanden sind
oder noch stehen. Doch haben die nicht mehr aktiven Bediensteten nur in
dem Falle Anspruch auf die Medaille, wenn sie mindestens 10 Jahre un-
unterbrochen gedient haben und nicht im Disziplinarwege entlassen worden
sind. Es ergeht daher die Aufforderung an alle inaktiven Beamten und
Diener, ihren Anspruch auf diese Medaille bis 27. d. M. im Magistrats-
exposit anzuzeigen, so fer sie dies in der Zeit vom 12. bis 14. d. Mts.
nicht bereits gethan haben. Vorzulegen sind dabei das erste Anstellungs-
und das Entlassungs- resp. Pensionierungsdekret.

Unter Bezugnahme auf den Innerministerialerlass Zl. 102086/98
wird hiermit allgemein bekannt gegeben, daß mit 1. Januar 1899 die
mittels Ges. Art. XVII ex 1892 festgesetzten Kronenwährung obligatorisch
in's Leben tritt. Darnach sind mit 1. Januar 1899 sämtliche Staats-,
Municipal- und Gemeinde-Einnahmen und -Ausgaben in Kronenwährung
festzusetzen und haben sämtliche Staats-, Municipal- und Gemeinde-Kassen
und -Unter ihre Rechnungen in dieser Währung zu führen; ebenso haben
vom genannten Tage an alle unter behördlicher Aufsicht stehenden sowie
allgemeinen Zwecken dienenden Körperschaften, Fonds, Vereine, Genossen-
schaften und Institute ihre Bücher und Rechnungen in der Kronenwährung

zu führen. Vom 1. Januar 1899 an werden auch alle Geldbeträge, welche durch gesetzliche, Verordnungs- oder sonstige amtliche Verfügungen, Beschlüsse oder Verlautbarungen fixiert werden, in der Kronenwährung festgesetzt.

— Die Broschüre „Schutz gegen die Lungenschwindtucht“, herausgegeben durch das k. Innenministerium, liegt zu jedermanns Einsicht im Expedite des hiesigen Stadtmagistrates auf.

Gemüthlicher Abend. Samstag, am 12. d. Mts., fand in der Kneidung des Hotels „zur goldenen Traube“ ein „gemüthlicher Abend“ des hiesigen Turnvereins unter guter Beteiligung der Damen-Abtheilung, der Mitglieder und Freunde des Vereins statt. Troßdem ein Programm — und zwar absichtlich — nicht festgesetzt worden war, floß die Unterhaltung in angenehmer Weise und folgte nach der Begrüßungsrede des I. Vorstandes ein Programmpunkt nach dem andern. Interessantes bot der Bericht des Turnwartes Th. Schneider über das im August d. J. stattgehabte IX. deutsche Turnfest in Hamburg, welches er als Delegierter des Mediascher Turnvereins, zugleich auch als Vertreter des „Verbands siebenbürgischer Turnvereine“ zu besuchen, die Gelegenheit hatte; es reichten sich daran in abwechslungsreicher und knapper Folge gemeinsame Lieder, humoristische Deklamationen, Gesangs-Vorträge mit und ohne Zitherbegleitung. Der Zweck des Abends, dem Bedürfnis entspringend, sich wieder einmal außerhalb der Turnhalle in die Augen zu schauen, gemüthlich und ungezwungen zu unterhalten und auch den jüngern Nachwuchs kennen zu lernen, war erreicht. Zu wünschen bliebe nur, daß bei Gelegenheit des nächsten „gemüthlichen Abends“ sich auch ältere Mitglieder des Turnvereins beteiligen möchten, und die jüngern Turner nicht gar so „fest zusammenhalten“, sondern auch ihren Kolleginnen etwas mehr Berücksichtigung schenken.

Samstag den 26. November veranstaltet der Verein der Siebenbürger Sachsen „Transylvanien“ in Bukarest im Imperial-Saale des Colosseum Oppler ein „Katharinen-Fest“. Die Musik besorgt das 4. Koschier-Regiment „Prinzessa Maria“. Programm: 1. Liedesfreiheit! Männerchor v. Marichner. 2. „Fahr' wohl“, Brummchor mit Bariton solo von Seig. (Solo: Herr Viktor Weber). 3. „Bräutchor aus Lohengrin“, Gemischter Chor v. Richard Wagner. 4. Lied für Bariton, vorgetragen von Herrn

Viktor Weber. 5. „Heut' ist heut“, Gemischter Chor von Max v. Weinzierl. 6. „Lied der Landknechte“, Männerchor v. Stunz. 7. „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“. Lustspiel in einem Aufzuge. Zum Schluss: Tanzkränzen.

Vorstenviehmarkt vom 17. November 1898.

Auftrieb: ca 1500 Stück. Verkauft wurden 510 Stk. Abtrieb per Bahn: nach Hermannstadt 103 Stück.

Preise per Kilo Lebendgewicht:

für junge I	Ferkelweine von 150—200 Kilo	36—38 fr.
„ alte I	„ 150—250 „	34—36 „
„ alte Ferkel-Schweine	„ 100—150 „	32—33 „
„ Ferkel-Linge	„ 50—100 „	30—34 „

Magere Schweine wurden zu niedrigen Preisen abgegeben. 8—12 Wochen Ferkel 3—5 fl. per Stück, Spanferkel 1—150 fl. per Stück. M.

Marktbericht vom 17. November 1898.

Per Hektoliter: Weizen von fl. 8.50 bis fl. 9.50, Halbschrot von fl. 7.50 bis fl. 8.50, Roggen von fl. 4.50 bis fl. 5.50, Gerste von fl. 3.50 bis fl. 4.50, Hafer von fl. 2.50 bis fl. 2.75, Futuruz von fl. 2.50 bis fl. 3.—, Hanfsamen von fl. 5.— bis fl. 5.50, Erdäpfel von fl. 1.— bis fl. 1.50, Hirse von fl. — bis fl. —, Erbsen von fl. 6.50 bis fl. 8.50, Bohnen von fl. 5.50 bis fl. 6.—, Linsen von fl. 5.50 bis fl. 6.50, Kammeln von fl. 40.— bis fl. 45.—. Per 100 Kilogr.: Rohes Unschitt von fl. 14.— bis fl. 16.—, Geg. Unschitt-Kernen von fl. 30.— bis fl. 40.—, Schweinefett von fl. 70.— bis fl. 75.—, Speck von fl. 70.— bis fl. 80.—, Hanf von fl. 30.— bis fl. 35.—, Heu von fl. 1.75 bis fl. 1.90. Seife per 100 Kilo von fl. 30.— bis fl. 32.—, Spiritus 100 L. % von fl. —58 bis fl. —60, Rindfleisch per Kilo 40 fr. bis 44 fr., Kalbfleisch von 42 fr. bis 44 fr., Schweinefleisch von 48 fr. bis 52 fr., Lammfleisch 82 fr. bis 86 fr., Eier 7 Stück 20 fr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Franz Biehl.

Szám 4100/898

[1120]

tlkv.

Arverési hirdetmény.

A megyesi kir. járásbíróság mint telek-könyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Reichardspert József végrehajtónak Weber János és trsa végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében az Erzsébetvárosi kir. törvényszék területén levő Bolya község 136 sz. tllkvében foglalt A 1-6, 8-10, 12, 13, 19, 20, 22, 23 rdsz. 726, 732, 1161, 1249, 1286, 1287, 1328, 2085, 2357, 2483, 3828, 3929, 3930, 4752/3, 4753/3, 4773, 1019, 2399 hrsz. 331 ftrra becs. Bottar János Klusck által árverésen vett és a befejezett tagosítás folytán együttesen elárverezendő ingatlanokra nevezett késedelmes vevő költségére és veszélyére az újabb árverés elrendeltetik és annak megtartására határidőül 1898 évi december hó 6-ik napjának d. e. 10 órája Bolya község íródjába kitűzetik.

Kikiáltási ár a becsár. Az eladásazonban a becsáron alól is meg fog történni.

Az árvereznikivánók tartoznak a kikiáltandó ingatlanok becsárának 10% készpénzben vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénzzel letenni, a vagy annak a bíróságnál bírói letétben történt előleges elhelyezéséről kiállított letéti elismervényt átszolgáltatni.

Medgyes 1898. Szeptember 29-én.

A kir. Járásbíróság mint tlkv. hatóság.

Graffius, kir. aljbíró

Ein Garten

im Kürschnerwinkel ist zu verpachten.

[1112]

Näheres Marktplatz No. 22.

P. T.

[1121]

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich hierdurch anzuzeigen, daß er nach Vollendung seiner mehrjährigen Wanderschaft in Österreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, Schweiz und Absolvierung des von der k. u. Regierung eingerichteten **Schmiedefurses** in **Temesvár**, nach Mediasch zurückgekehrt ist und eine eigene

Schmiedewerkstätte

Promenadegasse (Ecke des Steingäßertores) errichtet hat.

Indem er hiervon Kenntnis zu nehmen bittet empfiehlt er sich, im Bedarfsfalle, zur Ertheilung von Aufträgen, für deren gute und solide Ausführung — bei mäßigen Preisen — er stets Sorge tragen wird.

Mediasch, im November 1898

hochachtungsvoll

Franz Haberpursch,
diplomierter Hufschmied.

oooooooooooooooooooo

Rundmachung!

Zufolge gänzlicher Abreise aus seinem lieben Geburtsorte, macht heute Unterfertiger kund, daß er seine **beiden Häuser, Langgasse**, samt **Kellereinrichtung**, sowie einen **Weingarten**, welcher als **Obstgarten** angelegt ist — zu verkaufen gewillt ist.

Mediasch, am 15. November 1898

[1119]

Andreas Sigmund.

Eigentümer, Druck und Verlag: G. A. Reiffenberger, Mediasch.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Kalesche

und

Steierwagen

stets in **reinem und gutem Zustande**, **guten Pferden**, zu **mässigen Preisen** für Fahrten täglich zu vermieten bei

Michael Hemmert

Bahnhofplatz

[1116] 2—3

vis-à-vis der Eisenbahnstation.

Ein Klavier,

überspielt, aber wohl erhalten, mit gutem Klang, ist preiswürdig zu verkaufen.

[1112] 3—3

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Expedition dieses Blattes.

Gegen

[1105] 3—5

Husten,

Heiserkeit und Verschleimung ist das vielfach erprobte beste Mittel Apotheker **RETHY**'s

PEMETE-BONBONS.

Preis per Schachtel 30 kr. Zu haben in **Josef Oberth's Apotheke „Zur Krone“** in **Mediasch**. Für Fl. 1.50 sendet 5 Schachteln franko

die Apotheke zum Adler
in B.-Csaba.